

Information vom



STADTSENIORENRAT
DER STADT NÜRNBERG

Jahrgang 2004

2. Ausgabe

Verbraucherschutzpreis für Pflegeatlas

Zum Abschluss Ihrer erfolgreichen Arbeit als Vorsitzende des StadtSeniorenrates, erfuhr Ursula Wolfring noch eine besondere Ehrung. Sie erhielt, zusammen mit Sabrina Delith vom Seniorenamt, den Bayerischen Verbraucherschutzpreis in der Kategorie „Organisationen, Vereine und Wirtschaftsunternehmen“. Der Preis wurde Ende Januar in einer Feierstunde im Max-Joseph-Saal der Residenz München von Staatsminister Dr. Werner Schnappauf an die beiden Damen übergeben. OB Dr. Ulrich Maly gratulierte für die Auszeichnung und freute sich über so viel überregionale Anerkennung.

Ausgezeichnet wurde die Gestaltung und Herausgabe des Pflegeheimatlases. Dieses Werk wurde von Seniorenamt und StadtSeniorenrat im Jahre 2002 erstellt. Es war eine sehr mühevoll Arbeit die Informationen zusammen zu tragen die zur Erstellung notwendig waren. Dabei war die Erfahrung von Sabrina Dellith aus den täglichen Beratungsgesprächen mit Betroffenen von unschätzbarem Wert. Mit diesem Wissen wurde ein Fragenkatalog entwickelt und an rund 50 Einrichtungen verschickt. Das Ergebnis findet sich in einem 150 Seiten starken Druckwerk wieder, das sehr ansprechend und übersichtlich gestaltet ist. Ein ideales Nachschlagewerk für Bürger auf der Suche nach geeigneten

Einrichtungen für sich selbst oder Angehörige und Bekannte.

Da sich die darin enthaltenen Angaben nicht allzu schnell ändern, hat der Pflegeatlas über das Jahr hinaus Gültigkeit. Im Seniorenamt, Veilhofstraße 34, ist das verbraucherfreundliche Werk noch vorrätig, Preis 6,50 €. migl



Minister Dr. Werner Schnappauf bei der Preisübergabe an Ursula Wolfring. Foto: Eleana Hegerich

„Nein zu Denglisch“ beschäftigte Landtag

Die vor mehr als einem Jahr in Nürnberg gestartete Unterschriftenaktion „Nein zu Denglisch“, an der sich im Großraum Nürnberg mehr als 10 000 Menschen beteiligten, findet nunmehr überregionale Beachtung.

Am 5. Februar beschäftigte sich der bayerische Landtagsausschuss für Bildung, Jugend und Sport mit einer Eingabe der Senioren-Initiative Nürnberg (SIN), Maßnahmen zu ergreifen, um überflüssige Anglizismen im Sprachgebrauch von Parlament und Staatsregierung einzudämmen. Die Petition wurde einstimmig angenommen und löste ein breites Medienecho aus. Unter anderem behandelten die *Süddeutsche Zeitung*, die *Bayerische Staatszeitung* und das *Bayerische Fernsehen* das Thema, das vordem hauptsächlich den Großraum Nürnberg beschäftigt hatte.

Das Überhandnehmen von amerikanischen Ausdrücken, die kaum jemand versteht, verärgert immer mehr Menschen und bedeutet vor allem für Ältere eine Ausgrenzung aus der eigenen Muttersprache.

Deshalb unterstützt auch der StSR Nürnberg die Aktion, ebenso wie der Seniorenbeirat Cadolzburg und der Seniorenrat Bad Windsheim.

Zu einem weiteren Höhepunkt der Aktion wurde am 19. März eine gut besuchte Veranstaltung im

Gebäude der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der FAU in Nürnberg.

Der Senioren-Initiative war es gelungen, zwei prominente Redner zu gewinnen: Staatssekretär Karl Freller und Professor Dr. Helmut Glück von der Universität Bamberg, der sich auch als Wissenschaftlicher Beirat des Vereins Deutsche Sprache einen Namen machte.

Staatssekretär Freller versprach in seinem Referat, das sich auch mit der historischen Entwicklung der deutschen Sprache beschäftigte, die volle Unterstützung der Aktion „Nein zu Denglisch“. Er habe seine Redenschreiber gebeten, überflüssige Anglizismen zu vermeiden. Außerdem werde er im schulischen Bereich seinen Einfluss geltend machen.

Das gebrochene Nationalgefühl der Deutschen machte Professor Dr. Glück in seinem Referat verantwortlich für die Flut überflüssiger Anglizismen. Er verglich die Muttersprache mit seinem Haus, dessen oberste Stockwerke bereits in Flammen stehen. „Sich wehren“ hieß seine Parole. In Geschäften bohrend nachfragen bei unverständlichen Angeboten oder sich weigern, diese Artikel zu kaufen. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Glossen Klaus Schambergers, vortragen von Hansi Würth, damit es an dem Abend auch etwas zu lachen gab.

Magda Schleip

4. Tätigkeitsbericht BStP

Der StSR und die Beschwerde- und Schlichtungsstelle Pflege (BStP) beim Seniorenamt sind im 5. Jahr ihrer intensiven Zusammenarbeit, bei der es wichtig war, sich gegenseitiges zu ergänzen und zu bereichern. Themen wurden eingebracht, z. B. Altersdiskriminierung und aus verschiedenen Blickwinkeln bearbeitet. Die BStP hat sich immer auf die Unterstützung durch den StSR in der Erledigung der Aufgaben verlassen können.

Der StSR hat die Unabhängigkeit und Neutralität für die BStP gewährleistet.

Seit September 1999 wurden mehr als Tausend Beschwerden über die Situation in der Altenpflege entgegen genommen.

Vorgebracht wurden Beschwerden in der Mehrzahl von Frauen (80 Prozent) zu den Lebensumständen ihrer hochaltrigen Verwandten, die in einem Pflegeheim (65 Prozent) leben.

Es wird versucht für die genannten Beschwerden im Wege der Selbsthilfe eine Lösung zu finden. Ist dies nicht möglich und ausreichend und wird es

gewünscht, so wird in einem telefonischen Clearinggespräch mit dem Beschwerdeadressat eine Lösung gesucht. Findet sich keine Klärung werden in einem Vermittlungsgespräch mit allen Betroffenen die Probleme bearbeitet mit dem Ziel einen tragfähigen Interessenausgleich möglichst ohne Verlierer zu finden. Die Pflegeeinrichtungen sollen im Rahmen der Qualitätssicherung über ein eigenes Beschwerdemanagement verfügen. Eine positive Sichtweise von Beschwerden und der aktive Umgang damit wäre vielfach noch weiter zu entwickeln und wünschenswert.

Details u. a. auch zur Themenvielfalt erfahren Sie aus dem 4. Tätigkeitsbericht für 2003 mit Vergleichszahlen zu den Jahren 2001 und 2002.

Ist Ihr Interesse an dem Tätigkeitsbericht geweckt, so können Sie diesen bei der Beschwerde- und Schlichtungsstelle pflege, Tel. 2 31 - 65 55, erhalten oder wenn Sie einen Internetzugang haben über www.stadtseniorenrat.nuernberg.de oder per E-Mail heide.stumm@stadt.nuernberg.de

Erfahrungsaustausch Polizei - Stadtseniorenrat

Am 3. März dieses Jahres empfing die Leitung der Polizeidirektion Nürnberg eine Delegation des Stadtseniorenrates. Die Delegation setzte sich aus dem Vorsitzenden des Stadtseniorenrates, Ernst Guthmann, und den Mitgliedern des Arbeitskreises „Sicherheit und Verkehr“ zusammen. Leitender Polizeidirektor Schlögl hieß die Vertreter des StSR herzlich willkommen und betonte das Interesse der Polizei an einer Zusammenarbeit in Fragen der Sicherheit für Seniorinnen und Senioren.

Anschließend stellte er die mit ihm erschienenen Mitarbeiter vor. Der Vorsitzende des StSR dankte für den freundlichen Empfang und der Sprecher des Arbeitskreises, Werner Feile, betonte das Vertrauen, das die Seniorinnen und Senioren in die Arbeit der Polizei setzen.

Folgende Themen standen dann im Mittelpunkt einer regen Diskussion:

- Entwicklung der gegen Senioren gerichteten Straftaten.
- Erkennbare Schwerpunkte und Zielgruppen.
- Verhaltenshilfen gegen Diebstahl und Betrug in Seniorenwohnungen.
- Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühl von Senioren gegen das Angstempfinden, auf öffentlichen Straßen Opfer einer Straftat zu werden.
- Darstellung der Möglichkeiten der Beratung und Sensibilisierung der Seniorinnen und Senioren. Welche Institutionen können hierbei Unterstützung leisten? Wie kann man die nicht in Seniorenorganisationen zusammengeschlossenen älteren Bürger erreichen? Ist es notwendig, die Medien noch stärker einzuschalten?
- Sicherheit für Seniorinnen und Senioren im Straßenverkehr.

So bewegt sich die Zahl der speziell gegen Seniorinnen und Senioren gerichteten Straftaten um etwa ein halbes Hundert Fälle pro Jahr. Neben den alt bekannten Maschen (z. B. Vortäuschung einer „Amtsperson“) fallen dabei den Gaunern immer wieder neue Tricks ein. Wenn man auch nicht von einer Lawine von Straftaten gegen Seniorinnen und Senioren sprechen kann, bereiten doch die Umstände und der dabei entstehende beachtliche Schaden Sorge; insbesondere gilt das auch für Gewaltdelikte, die mit besonderer Rohheit verübt wurden. Hinzu kommt noch, dass si-

cher auch nicht alle Fälle der Polizei zur Kenntnis gelangen.

Die Polizei bemüht sich durch gezielte Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit um Prävention gegen die auf Seniorinnen und Senioren gerichtete Kriminalität. Hier wird auch ein Feld für die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Stadtseniorenrat gesehen. So könnte der StSR – in Zusammenarbeit mit der Polizei – folgende Aktivitäten ins Auge fassen:

SICHERHEIT IN SENIORENWOHNUNGEN

Kontaktaufnahme mit Wohnungsbauträgern wegen Einbau von Sperrketten und Türspionen (soweit noch nicht vorhanden). Sensibilität der älteren Mieter für Sicherheitsfragen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Publikation einschlägiger Themen in der Zeitschrift „Sechsendsechzig“. Zusammenarbeit des Arbeitskreises „Öffentlichkeitsarbeit“ des StSR – unterstützt vom Städtischen Presseamt – mit der Polizei. Aufnahme von Kontakten mit örtlichen und regionalen Medien zum Zweck der Sensibilisierung von Seniorinnen und Senioren.

WEITERE MÖGLICHKEITEN PRÄVENTIVER AKTIVITÄTEN

Kontaktaufnahme mit Banken mit dem Ziel der Sensibilisierung von Mitarbeitern beim Umgang mit älteren Kunden. Sensibilisierung der örtlichen Zeitungsredaktionen hinsichtlich der Veröffentlichung von Wohnadressen bei Annoncen.

Zum Thema „Senioren im Straßenverkehr“ bemerkte die Polizei, dass sich ältere Kraftfahrer in der Regel sehr umsichtig verhalten. Sorge bereitet, dass Fußgänger ab dem 55. Lebensjahr einer besonderen Gefährdung ausgesetzt sind. Ihre Beteiligung an Verkehrsunfällen liegt bei 31 Prozent. Die Polizei bemüht sich um präventiv wirkende Aufklärung; so gibt es z. B. Diavorträge für Seniorinnen und Senioren. Demnächst gelangt auch die Neuinszenierung eines Puppenstückes der Verkehrspolizei mit den Hauptakteuren „Gunda und Gerch“ zur Aufführung. Der Stadtseniorenrat wird zu einer Aufführung eingeladen.

In seinem Schlusswort würdigte Leitender Polizeidirektor Schlögl die Diskussion als einen weiterführenden Erfahrungsaustausch, der unbedingt fortgesetzt werden sollte. Die Vertreter des Stadtseniorenrates dankten für diese Begegnung und erklärten ihr großes Interesse an guten Kontakten zur Polizei.

Werner Feile

„Treffpunkt Theater 50plus“: Das neue Programm

„Waren Sie in Nürnberg im Theater“? Ihre Empfehlungen und Ihr Urteil sind gefragt! Das ist das Thema der Zusammenkunft am 23. Juni. Unter der Moderation von Fritz Schleicher, Kulturkritiker, ist eine Diskussion über Stücke und Inszenierungen an Nürnberg Theatern geplant.

Am 28. Juli: Von der Oper Nürnberg zur „Taschenoper“. Über das Leben der fränkisch-amerikanischen

Nachtigall Elizabeth Kingdon-Grünwald. Ein unterhaltsamer Nachmittag mit der in der Frankenmetropole seit langen Jahren ansässigen Künstlerin.

Die Veranstaltungen finden, soweit nichts anderes vermerkt ist, immer um 14.30 Uhr im Zeitungscafé (Stadtbücherei), Eingang Peter-Vischer-Straße, statt.

Landesseniorenvertretung Bayern

Am 27./28. April fand in Regensburg die Tagung der Landesseniorenvertretung Bayern mit den turnusmäßigen Neuwahlen der Landesseniorenvertretung statt. Der

Stadtseniorenrat Nürnberg war mit 4 Delegierten vertreten. Da sich der Termin mit dem Druck und dem Versand des Infoblattes überschneidet, berichten wir in der nächs-

ten Ausgabe über das Ergebnis der Neuwahlen und den Beschlüssen zu den Anträgen der einzelnen Seniorennvertretungen in Bayern.

Hospiz und Sterben in Nürnberg

Im Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg gibt es eine Arbeitsgemeinschaft „Hospiz und Sterben in Nürnberg“. Darin ist auch der Stadtseniorenrat vertreten. Nach dem Ausscheiden von Ursula Wolfring, die bisher an den Sitzungen der ARGE teilgenommen hat, nehmen nun Ilse Lehner-Eckhart und Renate Leinweber für den Stadtseniorenrat an den Zusammenkünften teil. Der Vorstand des StSR hat außerdem angeregt, die Hospizarbeit dem Arbeitskreis „Gesundheit, Pflege, Heime“ zuzuordnen.

In eigener Sache

Betreff Leserbrief

Die Macher dieses Infoblattes hätten gerne eine Rückkopplung zu den Leserinnen und Lesern und bitten deshalb um Zusendungen von Leserbriefen. Das kann zu Inhalten des Infoblattes sein, aber auch zu anderen Themen die den Leserinnen und Lesern unter den Nägeln brennen und von allgemeinem Interesse für die ältere Generation sind.

Schriftgrößen

In dieser Nummer des Infoblattes wurden als Grundschrift zwei ver-

schiedene Schriftgrößen gewählt (Seite 1 sowie die Seiten 2, 3, und 4). Die Redaktion bittet Sie um Mithilfe zur Findung der für das Alter angemessenen und gut lesbaren Schriftgröße. Teilen Sie uns bitte Ihre Meinung mit.

Adressenänderung – Stückzahl

Die Empfänger unseres Infoblattes bitten wir bei Änderung der Anschrift um eine kurze Mitteilung an unsere Geschäftsstelle. Bitte teilen Sie uns auch Wünsche zu Änderungen der Stückzahl mit. Ihre Leserschrift senden Sie bitte an: Stadtseniorenrat Nürnberg, Re-

daktionsteam, Veilhofstraße 34, 90489 Nürnberg oder an die Email-Adresse des StSR: helga.appel@stadt.nuernberg.de.

Delegiertenversammlung

Die nächste Delegiertenversammlung des Stadtseniorenrates findet am Dienstag, 4. Mai 2004, 9.00 Uhr, im Sitzungssaal des Stadtrates im Rathaus, Fünferplatz, statt.

Anträge und Anregungen für die Delegiertenversammlungen richten Sie bitte an ihre Stadtteildelegierten. Die Anschriften finden Sie in der letzten Ausgabe des Infoblattes.

An dieser Ausgabe des Infoblattes des Stadtseniorenrates haben mitgewirkt: Werner Feile, Michael Gleißner, Ernst Guthmann, Ilse Lehner-Eckhart, Magda Schleip und Heide Stumm.

Verantwortlich i. S. d. P.: Ernst Guthmann, Vorsitzender des Stadtseniorenrates, Veilhofstraße 34, 90489 Nürnberg